

Alfred Deiglmayr
Max-Klinger-Str.14
82131 Gauting

Gauting, den 28.01.2010

Sehr geehrter Herr Staatsminister Herrmann,

entschuldigen Sie bitte, dass ich mich an Sie persönlich wende, aber in der Süddeutschen Zeitung wurden Sie und Herr MdL Ganzer als "Südring-Freunde" bezeichnet.

Ihre Aussage gegenüber Herrn Ganzer "Der Autobahnsüdring würde sich sicherlich in vielfältiger Hinsicht verkehrlich positiv auswirken" erweckt bei mir daher den Eindruck, als solle die Machbarkeitsstudie nur noch Varianten für eine beschlossene Maßnahme ausarbeiten.

Nach den bisherigen Zwischenberichten ist der verkehrliche Nutzen zweifelhaft und für die Entlastung der bestehenden A99 unbedeutend. Dies nimmt Herr Ganzer leider nicht zur Kenntnis. Andererseits würden neue Probleme durch Zunahme des Verkehrs im Südwesten Münchens entstehen.

Unverständlich ist mir auch, weshalb die Autobahndirektion Süd nicht entsprechend den Vorgaben des Auftraggebers arbeitet.

Ihr Vorgänger im Amt, Herr Dr. Beckstein, hat bei Auftragserteilung der Studie erklärt: "Eine oberirdische Lösung werde in seinem Haus nicht mehr ernsthaft erwogen, weil diese zu viel Landschaft zerstören und Siedlungsgebiete tangieren würde" (Quelle: Würmtal SZ, 30. Juni/1. Juli 2007).

Gleichwohl stellt die Autobahndirektion Süd detaillierte Untersuchungen zu Brückenbauwerken über Würm und Isar an und analysiert Kosten und Nutzen oberirdischer Trassen. Dabei hat die Trasse mit dem höchsten Verbrauch an Wald und Erholungslandschaft das beste Kosten / Nutzen Verhältnis. Auf Grund der Länge und des Verlaufs in unverbautem Gelände ergibt sich rechnerisch das höchste Potential zur Förderung der Wirtschaft, also der Erschließung neuer Gewerbestandorte. Die Machbarkeitsstudie wurde aber in Auftrag gegeben, um die Entlastungswirkung eines Südringes für das bestehende Autobahnnetz zu prüfen. Eine Trasse nach dem Nutzen für Gewerbeansiedlungen zu bewerten kann daher wohl weder in Ihrem Sinn noch ein Auswahlkriterium sein.

Die bisherigen Zwischenberichte bestätigen die massive Beeinträchtigung von Bürgern und Natur obwohl durch eine so genannte "aggregierte Raumwiderstandskarte" versucht wird, die Schutzbedürftigkeit der betroffenen Gebiete als gering darzustellen.

Politik nahe am Bürger und für den Bürger war früher das Erfolgsrezept der CSU. Mit Schrecken beobachte ich, in welchem Umfang Wirtschaftsförderung zulasten der Natur auch die treuesten Anhänger der CSU in die Arme der Grünen treibt.

Bitte sagen Sie mir persönlich und ehrlich,

würden Sie die Aufnahme einer A99 Süd in den Bedarfsplan für Bundesfernstraßen auch für eine oberirdische Trasse empfehlen?

Wenn ja, so machen Sie mir bitte verständlich, weshalb die Lebensqualität der Menschen, der Schutz von Siedlungsgebieten und der Erhalt unberührter Naherholungsräume ohne Bedeutung sind.

Es wäre schön, wenn Sie mich nicht lange auf Ihre Antwort warten ließen.

Mit freundlichen Grüßen

Alfred Deiglmayr

Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern



Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern
Postfach 22 12 53 • 80502 München

Herrn
Alfred Deiglmayer
Max-Klinger-Str. 14
82131 Gauting

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom
28.01.2010

Unser Zeichen
IID4-43531-A99/S/001/03

Bearbeiter
Herr Arera

München
22.02.2010

Telefon / - Fax
089 2192-3586 / -13586

Zimmer
263

E-Mail
dirk.arera@stmi.bayern.de

Bundesautobahn A 99, Autobahnring München Südabschnitt

Sehr geehrter Herr Deiglmayer,

mit Ihrem Schreiben vom 28. Januar 2009 haben Sie sich an Herrn Staatsminister Herrmann gewandt und Bedenken gegen den Autobahnsüdtring München geäußert. Unter Bezug auf Presseberichte und die bisherigen Zwischenberichte zur Machbarkeitsstudie befürchten Sie, dass die Machbarkeitsstudie nur noch Varianten für eine bereits beschlossene Maßnahme ausarbeiten soll. Herr Staatsminister Herrmann dankt Ihnen für Ihr Schreiben und hat uns gebeten, Ihnen unmittelbar zu antworten. Wir können Ihnen dazu Folgendes mitteilen:

Ihr Eindruck, dass die Machbarkeitsstudie nur noch Varianten für eine beschlossene Maßnahme ausarbeiten soll, ist zur Gänze unbegründet. Die Machbarkeitsstudie zu einem Lückenschluss des Autobahnringes A 99 wurde ganz bewusst ergebnisoffen beauftragt und wird von einem Konsortium von renommierten Fachbüros durchgeführt, die die technische Machbarkeit und die Kosten möglicher

Trassen sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt, auf den Verkehr und auf die Raumstruktur der Landeshauptstadt München und der angrenzenden Gemeinden untersuchen und vergleichend bewerten. Die Machbarkeitsstudie soll umfassende und belastbare Informationen für die weitere Diskussion des Für und Wider eines Autobahnsüdringes bringen. Insofern sind aufgrund der vielfältig angelegten Untersuchungskriterien die von Ihnen geäußerten Bedenken, man würde eine Trasse nach dem Nutzen für Gewerbeansiedlungen bewerten lassen, unbegründet.

Um dem Ziel einer ergebnisoffenen Machbarkeitsstudie mit umfassenden Informationen gerecht zu werden, wurden verschiedenste Trassenführungen, darunter auch oberirdische Trassenverläufe, untersucht. Allerdings sind aus den bisherigen Untersuchungsergebnissen – bis auf eine Ausnahme – nur Trassen mit längeren Tunnelabschnitten übrig geblieben, die den Flächenverbrauch möglichst gering halten.

Die Ermittlung der Auswirkungen auf die Umwelt und auf die betroffenen Menschen in ihren einzelnen Lebenszusammenhängen stellen einen ganz wesentlichen Inhalt der Studie dar. Zu nennen sind hier beispielsweise die Bereiche Lärm- und Schadstoffbelastung, Erholung, Grundwasserbeeinträchtigungen, etc. Wie die bisherigen Zwischenberichte zeigen, wird dabei mit der „aggregierten Raumwiderstandskarte“ keineswegs versucht, die Schutzbedürftigkeit der betroffenen Gebiete als gering darzustellen.

Im weiteren Verlauf der Machbarkeitsstudie werden im Rahmen einer Realisierungsprüfung die Hauptvarianten, einschließlich der oberirdischen Trassenführung, abschließend bewertet und verglichen. Welche der Varianten letztlich als die günstigste bewertet wird, wird sich erst mit Abschluss der Machbarkeitsstudie im Frühjahr dieses Jahres zeigen. Das Ergebnis der Studie soll eine Entscheidung ermöglichen, ob eine Aufnahme des Südrings in den Bedarfsplan des Bundes betrieben werden soll.

Die Durchführung der Machbarkeitsstudie bedeutet daher keinerlei Vorentscheidung über das „ob“ oder „wie“ eines Südrings, sondern soll dazu eine belastbare Diskussionsgrundlage liefern.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Böhmer', written in a cursive style.

Böhmer
Ltd. Ministerialrat